



MITTEILUNGEN
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREIN
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
GRÜNDUNGSJAHR 1833



20. Jahrgang

Oktober 1990

Folge 4

E I N L A D U N G

Der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde hält am Mittwoch, dem 21. November 1990 um 18 Uhr im Kleinen Saal des LKZ Ursulinenhof, 2. Stock seine

J A H R E S H A U P T V E R S A M M L U N G

ab. Anträge zur Behandlung in der Hauptversammlung müssen bis spätestens 15. 11. 1990 schriftlich im Sekretariat des Vereines im LKZ Ursulinenhof vorliegen.

Tagesordnung:

- I. a) Bericht des Präsidenten
 b) Berichte des Kassiers und der Kassenprüfer
 c) Entlastung des Präsidiums und des Kassiers
 d) Allfälliges
- II. Festvortrag: Mag. Kurt R u ß m a n n
 "Nationalpark Kalkalpen"

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten! - Im Anschluß an die Hauptversammlung ist ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

Dr. Georg Heilingsetzer e. h.
Vizepräsident

Hon.-Prof.Dr.Kurt Holter e. h.
Präsident

Dr. Alexander Jalkotzy e. h.
Schriftführer

„Sisi“ und der Salzprinz

Heimatmuseum Bad Ischl

Im ehemaligen „Hotel Austria“ an der Ischler Esplanade, dort wo sich im Jahre 1853 der junge Kaiser Franz Joseph I. mit der Wittelsbacher Prinzessin Elisabeth, genannt „Sisi“, verlobte, hat die Stadtgemeinde Bad Ischl ein Stadtmuseum eingerichtet. In den Schauräumen der drei Erdgeschosse werden Sammlungen und Exponate aus der Geschichte und Volkskunde des Salzkammergutes und insbesondere Bad Ischls gezeigt. Das Erbhaus der Salzfertigerfamilie Seeauer an der ehemaligen Schiffslände der Salzplätten an der Traun weist eine wechselhafte Geschichte auf. Nach der Gründung des Kurortes (1823) bezog 1844 die Familie des Erzherzogs Franz Karl und seiner Gemahlin Erzherzogin Sophie das erste Stockwerk dieses vornehmen, Gäste vorbehaltenen Hauses. Auch nach dem Ableben des erzherzoglichen Paares (1872 bzw. 1878) wurde das Haus Austria unter wechselnden Besitzern bis 1982 weitergeführt.

Das Ischlland

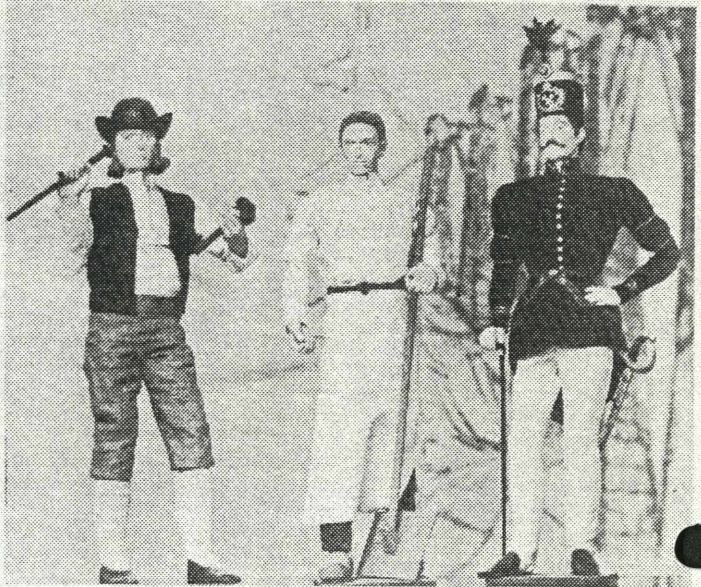
Damals erwarb die Stadtgemeinde Bad Ischl unter tatkräftiger Unterstützung des Landes Oberösterreich das Gebäude und sah sich dadurch in der Lage, den langgehegten Plan der Errichtung eines zeitgemäßen Schauhauses von Geschichte und Kultur Bad Ischls und des Ischllandes in die Tat umzusetzen.

Im Verbindungstrakt zwischen Schiffs- und Salinensaal ist auf die alte Kirchenfahne der Bruderschaft der Schiffsleute hinzuwei-

sen. Marterln von Schiffskatastrophen, Figurinen und originale Salzschiffahrtsrunder ergänzen die Schau. Der anschließende Raum ist dem Thema der Geschichte des Salzes und der Salzgewinnung gewidmet. Das Obergeschoß ist nach einer kurzen Darstellung der Geschichte des Hauses ganz dem Thema: „Ischl als Kurort und als kaiserliche Sommerresidenz“ zugeordnet. Ein Zimmer wurde als „Verlobungsraum“ des jungen Kaiserpaars mit einem Biedermeier-Interieur, einer Leihgabe aus Privatbesitz, ausgestattet.

Eine Reihe von Räumen des zweiten Stockes steht für die Darstellung der das Salzkammergut in so hohem Maße prägenden Volkskultur zur Verfügung. Modelle der im Raum Bad Ischl typischen Bauernhäuser finden ihr Gegenstück in einem lebendigen Diorama der hier gebräuchlichen Almhütten. Einen Einblick in die Wohnweise der Salzkammergutbevölkerung bieten eine Bergmannsstube aus dem 17./18. Jahrhundert und eine Bauernstube aus dem Ischltal. Ein seltenes Stück Brauchtum wird mit der bisher noch nie gezeigten Osterkrippe aus dem Markt Bad Ischl vorgestellt.

(Aus "Was ist los" 1999/5)



Von stolzen Flößertagen

Ennsmuseum „Kastenreith“ in Weyer

Das Erz des steirischen Erzberges, dessen Abbau seit dem Altertum historisch verfolgbar ist, steht am Beginn der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Ennstales.

Die Verhüttung von Eisen, der Holzreichtum und der damit verbundene Gütertransport ließen verschiedene Berufszweige entstehen. Auf der Enns erfolgte der Eisentransport mittels Flößen und später auch mit Schiffen. Ein bereits 1373 urkundlich erwähnter Umschlagplatz mit Floßblände war der gewiß viel ältere „Kasten an der Enns“ bei Weyer, der heute das „Ennsmuseum“ beherbergt.

Durch Jahrhunderte war er ein markanter Mittelpunkt des Ennstales. Der Bau der Eisenbahn und der Einsatz anderer Transportmittel für das Eisen brachte das Ende der Flößerei mit sich, und der „Kasten“ wurde vorerst nutzlos.

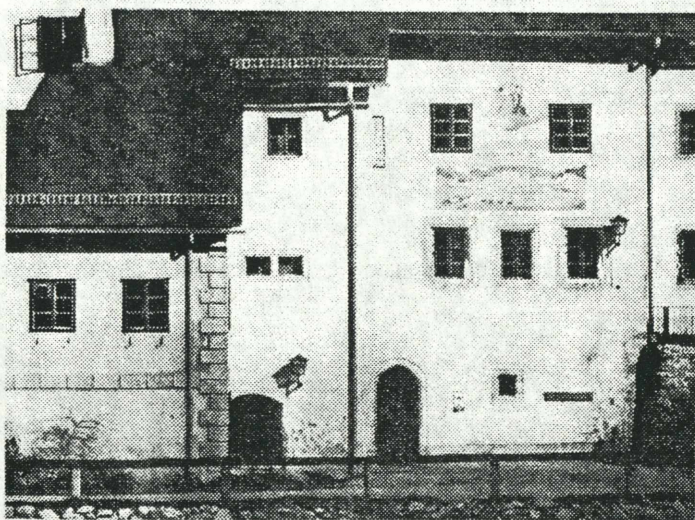
Beliebtes Museum

Um die historische Bedeutung des „Kastens an der Enns“ in Erinnerung zu halten, wurde mit dem Ziel, hier ein entsprechendes Museum einzurichten, der Verein „Flößermuseum Taverne in Kastenreith“ gegründet. Mit

Unterstützung des Landes Oberösterreich und dem Idealismus vieler Privatpersonen ging dieser Wunsch in Erfüllung. Das Ennsmuseum mit seinen seltenen und sachbezogenen Exponaten ist heute zu den beliebtesten und bestbesuchten Museen Oberösterreichs.

Durch die Errichtung eines Freilichtareals mit der „Katzensteinernehmühle“, welche für Besucher in Betrieb gesetzt wird, dem „Eisenhammer“, der freigelegten „Römerstraße“ und dem „Weyerer Schiff“, ist das Ennsmuseum heute ein Zeugnis alter bodenständiger Kultur.

Das Ennsmuseum bietet neben den vielen Exponaten und Dokumentationen der Flößerei in seinen zehn Schauräumen außerdem eine geschlossene, umfangreiche Sammlung an Mineralien und Nutzgesteinen des Ennsraumes und eine Fülle von prähistorischen Gegenständen, die eine Vorstellung von Wirtschaft und Lebensweise der jungsteinzeitlichen Bewohner des Ennstales vermitteln. Die provincialrömische Zeit ist mit Funden aus dem Raum der Stadt Enns vertreten. (Aus "Was ist los" 1988/9)



Der „Kasten an der Enns“ wurde 1373 erstmals urkundlich erwähnt
Fotos: Kranzmayr

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Valerie Belzeder, Hausfrau, Linz; Eva Dearing, Pensionistin, Linz;
Heidrun Geyer, Lehrerin, Leonding; Dr. Antonia Hajdu, Kunsthistorikerin,
Bozen; Elsa Hermann, Oberlehrer i.P., Linz; Elfrieda Hill, Pensionistin,
Linz; Reinhard Kaser, Angestellter, Linz; Dkfm. Erwin Kulmburg, Versiche-
rungs-Angestellter, Linz; Ulrike Kulmburg, Hausfrau, Linz; Elfrieda
Reifetshammer, Amtsdirektor, Ried; Brigitte Schießl, Pensionistin, Linz;
Mag. Walter Schuster, Historiker, Linz.

Todesfälle: Wir betrauern den Tod unserer Mitglieder

Komm.Rat Eduard Haas, Linz; Dr. Anna Janisch, Oberpharmazierat i.P., Linz;
Dr. Marianne Podhajsky, Pensionistin, Linz; Ing. Hubert Puchmayr, Linz;
Dr. Hermann Rudorfer, Chemiker, Linz; Hildegard Schwamberger, med.techn.
Oberassistentin i.P., Linz.

WECHSEL IM SEKRETARIAT

Frau Hildegunde Streubel, unsere Sekretärin, hat das Pensionsalter erreicht und trat deshalb mit Wirkung vom 1. Oktober 1990 in den verdienten Ruhestand. Die Vereinsleitung bedauert sehr, dadurch eine allseits beliebte und selbständig arbeitende Kraft zu verlieren, die seit mehr als zwei Jahrzehnten ihre Aufgaben verantwortungsbewußt und umsichtig erfüllt und die notwendige Verbindung zu den einzelnen Vereinsmitgliedern aufrechtgehalten hat. Erfreulicherweise hat sich Frau Streubel bereiterklärt, dem Verein fallweise auch weiterhin zur Verfügung zu stehen, "wenn Not am Mann ist".

Die Vereinsleitung spricht Frau Streubel für ihre langjährige, aufopferungsvolle Tätigkeit den aufrichtigen Dank aus und wünscht ihr für die Zeit ihres Ruhestandes alles erdenklich Beste, vor allem **Gesundheit!**

o o o

Unser Sekretariat wird nunmehr von Frau Annemarie Kaser weitergeführt. Frau Kaser ist für diese Arbeit gleichsam "vorbelastet", denn sie war im Linzer Stadtarchiv und später im Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung einschlägig tätig. Längere Zeit arbeitete sie auch für den Musealverein, indem sie in Heimarbeit verschiedene Schreibarbeiten erledigte; fallweise hat sie auch Frau Streubel vertreten. In der letzten Zeit wurde das Sekretariat von beiden Damen gemeinsam geführt, damit der Wechsel glatt und störungsfrei vor sich gehen konnte.

Frau Kaser wird sich bemühen, die anfallenden Arbeiten gewissenhaft zu erledigen und den diversen Wünschen der Vereinsmitglieder gerecht zu werden.

Sehr geehrte Dame! Sehr geehrter Herr!
Liebes Mitglied!

Vor 20 Jahren begann ich meine Tätigkeit als erste hauptberufliche Sekretärin des OÖMV es gibt ihn immerhin seit 1833. Und siehe da, es sollte mehr als ein bloßer Job werden; ich konnte mich weitgehend mit der Durchführung der mir zugedachten Aufgaben identifizieren und durfte in dieser Zeit neben der Erledigung der allgemein anfallenden Büroarbeiten, die weniger lustig waren, beim Auf- und Ausbau der Veranstaltungstätigkeit innerhalb des Vereines helfen. 1971 bis 1974 gab es unter OAR Puffer 74 Veranstaltungen. 1975 übernahm SR Dr. Tursky diese Aufgabe. Unter seiner Leitung wurden 296 Veranstaltungen durchgeführt, an denen seit 1981 (erst seit damals werden die Teilnehmer gezählt) 6757 Mitglieder sowie deren Angehörige und Freunde teilgenommen haben. 1987 ging der Vorsitz im Exkursionsausschuß wieder an Kons. Puffer, seither kamen zu 171 Veranstaltungen 4769 Personen. Nahezu 100 Exkursionsleiter und Vortragende wurden zur Mitarbeit gewonnen.

Dieser Teil meiner Beschäftigung, Planung, Organisation und Betreuung der Mitreisenden, war ausgesprochen interessant; überdies lernte ich durch meine Teilnahme an nahezu allen Veranstaltungen vieles kennen, was mir sonst vermutlich verschlossen geblieben wäre.

Heute möchte ich mich von Ihnen allen verabschieden, da ich mit 1. Oktober 1990 selbst Pensionistin geworden bin, nachdem ich während eines Drittels meiner Lebenszeit einen Teil meiner Kraft und meines Engagements dem OÖMV, der Gesellschaft für Landeskunde, gewidmet habe.

Ich danke den vielen treuen Besuchern unserer Fahrten, Führungen und Vorträge für ihr immer wieder bewiesenes Verständnis, auch wenn einmal unvorhersehbare Schwierigkeiten aufgetaucht sind und improvisiert werden mußte, und für das angenehme Arbeitsklima. Viele von Ihnen haben unser Programm in die Gestaltung ihres privaten Lebens einbezogen, wie ich in manchem persönlichen Gespräch erfahren durfte.

Mein besonderer Dank gilt jenen freiwilligen Helferinnen, die mir einzelne Gebiete der Büroarbeit abgenommen haben, eigene Ideen eingebracht und auch gleich durchgeführt haben.

Und ich danke sehr herzlich für die vielen Zeichen der Verbundenheit wie Blumen- oder Kartengrüße, die mich durch all die Jahre, besonders aber in den letzten Tagen meiner Tätigkeit im Ursulinenhof erreichten.

Zuletzt bitte ich Sie alle noch, meiner Nachfolgerin das gleiche Vertrauen und die gleiche Sympathie entgegenzubringen wie mir, und bleibe mit den besten Wünschen für Ihre persönliche Zukunft sowie für die Zukunft des Vereines

Ihre

H. Streibel

NEUES VOM BÜCHERMARKT

In der Reihe "Linzer Forschungen" hat das Archiv der Stadt Linz herausgegeben:

Historische Bibliographie der Stadt Linz

Darin sind 3226 Dokumente mit historischem Bezug verzeichnet, eine Auswahl aus rund 9000 Werken, die in der "Datenbasis Linz" abgespeichert und abrufbar sind. Systematisch geordnet und inhaltlich erschlossen, wird damit der Versuch unternommen, den Weg in die Vergangenheit der Stadt zu erleichtern.

Fabriken in der Stadt

Eine erste umfassende Zusammenschau der Geschichte der Industrialisierung der heute bedeutendsten Industriestadt Österreichs; sie reicht von der Gründung der Wollzeugfabrik im Jahre 1672 bis in die Gegenwart. Der Band enthält auch statistisches Material über 320 Linzer Unternehmen.

Kirche in Linz - Die Inhaber der Pfarren

Dieses Buch ist zunächst ein Nachschlagewerk, in dem jene Personen vorgestellt werden, die den Linzer Pfarren und christlichen Gemeinden seit 1785 vorgestanden sind und damit wesentlichen Anteil am Aufbau und Ausbau des kirchlichen Lebens hatten. Mit 230 Biographien und 130 Porträts.

Geschichte der Stadt Linz

Der schon für Ostern 1990 angekündigte zweite Band der Geschichte der Stadt Linz liegt leider noch nicht vor. Laut Auskunft des Verlages ist mit der Auslieferung kaum vor Weihnachten zu rechnen. - Wir bitten deshalb jene unserer Mitglieder, die das Werk über den Verein bestellt haben, um Geduld. Sie werden unmittelbar nach dem Erscheinen des zweiten Bandes von uns verständigt werden.

Stadtpfarrkirche Steyr

Das Buch stellt eines der bedeutendsten Kunstdenkmäler Österreichs, die Stadtpfarrkirche in Steyr, erstmals in umfassender Form einem weiteren

Publikum vor. In Form einzelner Beiträge verschiedener Autoren werden unterschiedliche Aspekte des Baues und seiner Ausstattung aufgezeigt. Einer Zusammenfassung des Wissensstandes über den heute verschwundenen Erstbau folgt die Behandlung des heutigen, gotischen Raumes, der Ausgangspunkt einer eigenen Bauhütte wurde, die das Bild der spätgotischen Architektur in Oberösterreich und den westlichen Landesteilen Niederösterreichs wesentlich mitbestimmt. Der vom Bau des Wiener Stephansdomes bekannte Hans Puchspaum plante hier eigenständig einen Bau, an dem die jüngere Generation der Meister lernen konnte. Auch die wechselvolle Geschichte der mittelalterlichen Glasfenster und ihre kunsthistorische Einbindung erfährt eine eingehende Darstellung. Von besonderer Bedeutung ist schließlich die Aufarbeitung und Dokumentation des reichen und künstlerisch wie kulturhistorisch sehr bedeutsamen Grabsteinbestandes. Eine Behandlung des in unmittelbarer Nähe der Kirche befindlichen Pfarrhofes rundet das Bild dieses bemerkenswerten Ensembles ab. Als Autoren des Buches konnten Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen von Kulturforschung und -verwaltung sowie Denkmalpflege gewonnen werden, deren unterschiedliche methodische Ansätze ein teils neues, jedenfalls jedoch differenzierteres Bild der Steyrer Stadtpfarrkirche zeichnen.

Diese umfassende, textlich fundierte Arbeit wird ca. 400 Textseiten und ca. 400 s/w-Aufnahmen umfassen.

Vorbestellung: **Ennsthaler-Verlag, 4402 Steyr**

Heidelinde und
Gunter Dimt

Der Linzer Taler

Im Jahre 1490 hat Kaiser Friedrich III. Linz zur Hauptstadt des Landes ob der Enns erhoben. Dieses historische Datum, das sich heuer zum fünfhundertsten Mal jährt, sollte zum Anlaß genommen werden, sich der einstigen Münzstätte in Linz zu erinnern, die vom Urenkel Friedrichs, Erzherzog Ferdinand, im Jahre 1526 eingerichtet wurde.

Erstmals wurde nun der Versuch unternommen, mit EDV-Unterstützung die für die Hammerprägung charakteristischen Details des Stempelschnittes und der Stempelkoppelungen für die Linzer Taler herauszuarbeiten und chronologisch zu fixieren. Ein umfangreicher Tafelteil mit über 70 Bildtafeln zeigt alle derzeit in den wichtigsten öffentlichen Sammlungen zugänglichen Vorder- und Rückseitenbilder und bringt einen detaillierten Bestimmungsschlüssel. Ein ebenso umfangreicher Textteil informiert über die rechtlichen und technischen Grundlagen der Talerprägung und gibt Auskunft über die Geschichte der Münzprägung in Linz.

Mit diesem Buch wird nicht nur Historikern, Numismatikern und Sammlern ein Spezialwerk in die Hand gegeben, sondern allen Freunden von Linz ein Stück aufbereiteter Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Landeshauptstadt übermittleit.

160 Seiten, 21 x 24 cm
Abbildungen aller Linzer Taler.

LANDESVERLAG

Liselotte Schlager
Linzer Torte
Drei Jahrhunderte Kulturgeschichte um ein Backwerk

Ein ganzes Buch über eine Torte? Wenn man, wie diese Süßigkeit, seit rund 3 Jahrhunderten der Tortenform entspringt, ist dies kein Wunder, wenn sich vieles an Kulturgeschichte, ja sogar Legenden, um sie gebildet hat. Diesen Legenden wird in diesem Buch natürlich auch nachgegangen. Ein wenig Geschichte, wie es zur Entstehung der Torten kommen konnte, abhängig von der Entwicklung der Feuertechnik, darf nicht fehlen. Wie berühmt in aller Welt sie geworden ist, beweisen die vielen Zitate in der Literatur. Einen wesentlichen Teil des Buches bilden die vielen Rezepte, gesammelt in der ganzen Welt, unter denen sich so manche Kuriosität findet, die aber auch von der Fantasie der Hausfrauen zeugen, ein Grundmuster nach ihrem Geschmack zu variieren und zu einer eigenen Schöpfung zu gestalten.

ca. 120 Seiten, 20 x 20 cm
zahlreiche Abbildungen
ca. 5 148,-

LANDESVERLAG

Aus dem Programm der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft
am Oberösterr. Landesmuseum

10./11. November 1990:

57. Jahrestagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft im Landeskulturzentrum Ursulinenhof. Vorträge unter anderem von: E.Christian (Wien), M.Dorn (Halle/Saale), H.Malicky (Lunz am See), T.Osten (Stuttgart), G.Pfützner (Linz), D.Povolny (Brno), K.Warnicke (München).

21. Dezember 1990:

"Von Ephesus bis zum Nemrut Dag; Entomologische Sammelreise im Taurus". Vortrag von A.W.Ebmer, Puchenau; Landesmuseum (Museumstr.), 19,00 Uhr.

NEUE BÜROZEITEN

Infolge des personellen Wechsels im Sekretariat war es nötig, die Bürozeiten etwas anders zu gestalten. Das Vereinsbüro ist nunmehr zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag 9 - 12 Uhr
Dienstag 9 - 12 Uhr
Mittwoch 9 - 13 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Berichte über unsere Veranstaltungen

Johann-Baptist-Reiter - Ausstellung im Landesmuseum (5.6.1990)

Erstmals wurde versucht, das Schaffen Johann Baptist Reiters jenem seiner Zeitgenossen gegenüberzustellen. Nachdem sich in bestimmten Schaffensperioden des Künstlers auch thematische Schwerpunkte ergeben, wurde die Ausstellung inhaltlich entsprechend gegliedert. Die einzelnen Bilder faszinieren durch ihre unkonventionelle Themenwahl. Neben weniger bekannten frühen Werken wurden auch solche späterer Perioden gezeigt, und hier konnte manche Neuentdeckung verzeichnet werden. Dr. Schultes ist es meisterhaft gelungen, die bedeutende Stellung Reiters in der Malerei des 19. Jahrhunderts ins rechte Licht zu rücken.

"Donauwellen" - Ausstellung im Nordico (19.6.1990)

Daß es eine "lebende" Ausstellung war, zeigten schon die Karpfen im Aquarium vor dem Nordicogebäude, und auch im Hause selbst gab es viel Lebendiges zu sehen. Dr. Willibald Katzinger, der neue Direktor des Stadtmuseums, führte unsere Gruppe und gab die nötigen Erklärungen. Viel Aufmerksamkeit wurde der Schifffahrt und den einschlägigen Berufen gewidmet; ein Prunkstück dabei war ein Modell der "Maria Anna", des ersten Dampfschiffes, das 1837 von Wien kommend in Linz anlegte. Im Biotop-Raum erlebten wir hautnah die Fauna und Flora des Augebietes. Die Nutzung der Wasserkraft zur Energiegewinnung wurde ebenso aufgezeigt wie die vielen Möglichkeiten, die Donau für Sport und Freizeit zu nutzen. Die Ausstellung vermittelte dem Besucher ein vielfältiges und lebendiges Bild des Donauraumes.

Fahrt entlang der Flüsse Erlauf, Ybbs, Salza und Enns (30.6.1990)

Bei der Einführung im Bus verstand es Dr. Wacha ausgezeichnet, uns die Themenkreise dieser Exkursion zu verdeutlichen: Kunst/Kultur, Recht/Handel und die Technik. Zum ersten Kreis gehörte die Besichtigung des einstmals befestigten Marktes Purgstall mit seiner vorzüglich restaurierten Burg und seiner Kirche. Da diese Siedlung als Grenzort auch Wehrfunktion hatte, besaß er das Privileg der Ummauerung, wie es sonst nur Städte haben. Auch der nächste Markt Scheibbs war befestigt. Hier befand sich die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, die Verwaltung usw. Das geistige Zentrum der ganzen Gegend bildete Gaming. Die ehemals recht desolate Kartause (Russeneinquartierung!) wird derzeit restauriert und soll einer besonderen Zweckbestimmung zugeführt werden.

Nach dem Mittagessen ging es dann durch das landschaftlich äußerst reizvolle Gebiet der Eisenwurzen nach Lunz am See, wo das Haus des vermögenden Hammerherren Amon - jetzt Museum - besichtigt wurde. In Wildalpen besuchten wir das Wiener Wasserleitungsmuseum mit seinen vielen Exponaten. In einem kurzen Film wurde Bekanntes und weniger Bekanntes über den Bau, die Instandhaltung und Reinigung dieser Wasserleitung gezeigt. Es war sehr interessant, einmal eine Exkursion unter diesen am Anfang genannten Gesichtspunkten zu erleben. (ZU+MA)

Landeskundliche Exkursion in das Pustertal (6. - 9. 9. 1990)

Bei der ersten Station in Kartitsch (1360 m), hoch über Sillian, gab Herr Dr. Ebner, ein gebürtiger Kartitscher, einen geschichtlichen und geographischen Überblick über das Gebiet und ging dabei auf die Entwicklung von Wirtschaft und Bevölkerung ein. Die Wallfahrtskirche "Maria Hilf" in Hollbruck beeindruckt durch die einheitliche barocke Einrichtung aus dem späten 17. Jh. Nach kurzer Fahrt auf welcher w. Hofrat Dr. Assmann über künstliche und natürliche Grenzen Tirols sprach (die natürlichen Grenzen sind nicht die Pässe sondern die Klausen) erreichten wir Innichen mit seinem imposanten "Dom". Seine einfache, klare romanische Raumgliederung und die ergreifenden romanischen Figuren der Kreuzigungsgruppe und die Statue des hl. Korbinian in der Krypta sind äußerst bemerkenswert. Ganz anders der Eindruck der hellen, freundlichen Barockkirche von Welsberg, wo eine tiefschürfende ikonografische und theologische Interpretation des Dreikönigsbildes von Paul Troger, der in Welsberg geboren wurde, geboten wurde. Beim Aufstieg zur barocken Pfarrkirche von Taisten betrachteten wir einen der vielen gotischen Wangenbildstöcke. Auf dem gegenüberliegenden Hügel steht die gotische St. Georgskirche mit einem großen Christophorusbild an der Außenseite. Bedeutend sind die Fresken im Inneren: eine eigenartige Darstellung des Gnadenstuhles in der Mandorla, eine Mariä Verkündigung, die auf die ganze Wandbreite ausgedehnt ist. Darunter noch eine Gruppe von Heiligen aus dem frühen 16. Jh.

Unser Standquartier bezogen wir in der Pension Leitner in Mühlbach.

Am Freitag zeigte uns Schulleiter Rieder die imposante gotische Kirche. Dann konnten wir erleben, wie Herr Rieder mit feinsinnigem Kunstverständnis und tiefem Einfühlungsvermögen die verschiedenen Exponate seines kleinen Museums interpretierte. Einen Kontrast dazu bot die Burg Taufers, wo ein junger Mann eine stark gesellschaftskritische Führung hielt. Außer den Gewerkehäusern des aufgelassenen Bergwerkes im Ahrntal konnten wir in Steinhaus wegen des Regens und der tiefhängenden Wolken nichts sehen. Beim Mittagessen zeigte eine Frau aus dem Ort die Kunst des Klöppelns und brachte viele schöne Ergebnisse ihrer Kunstfertigkeit "an die Frau". Im Volkskundemuseum im Sternbach'schen Ansitz in Dietenheim gab Direktor Dr. Griesmair eine umfassende Einführung. Die Exponate sind besonders in Hinsicht auf das Alltagsleben der Menschen des Pustertales ausgewählt. Bei Blitz und Donner und dichtem Nebel fuhren wir hinauf nach Terenten in 1200 m Höhe. Einige Wetterharte wanderten trotz des Regens zu den Erdpyramiden, sie waren aber rechtzeitig zurück zum Empfang, den uns die Gemeindeverwaltung von Terenten im Hotel Wiedenhofer bereitete. Nach einleitenden Kurzreferaten entwickelte sich eine rege Diskussion über das Leben in dieser Gemeinde.

Am Samstag fuhren wir gleich in der Früh hinauf nach Margen und besuchten das Margaretenkirchlein, das sich dadurch auszeichnet, daß darin fast ausschließlich weibliche Heilige dargestellt sind. Vorbei am Schloß Schöneck, dem Geburtsort von Oswald von Wolkenstein, fuhren wir zur Wallfahrtskirche Ehrenburg. Der dortige Pfarrer gab uns in launiger Weise Einblick in Wallfahrten und Mentalität der Pustertaler. Betrübtlich ist, daß anstelle der Bilder in den Seitenaltären nur häßliche Fotografien der Originale, und daß auch die Mariendarstellungen in der Krypta nur Kopien sind: es gibt so viele Kunstdiebstähle. Die Kirche von St. Lorenzen ist ein Beispiel für den Übergang von der Romanik zur Gotik. Am Hauptaltar bewunderten wir eine Pacher-Madonna mit überirdisch schönem Gesicht. Einen Kontrast dazu bildet die Seitenkapelle mit ihren extrem expressiven, ja brutalen Figuren der Leidensgeschichte aus der Barockzeit. Durch das sehr enge, waldreiche Gadertal fuhren wir hinauf nach Enneberg. Auf einer sehr schmalen Straße erreichten wir La Pli. Der ladinische Pfarrer erzählte von den Wallfahrten, gab Einblicke in das ladinische Volkstum und die ladinische Sprache. Die

Kirche St. Vigil im beinahe mondänen Schidorf Enneberg stammt aus 1782 und wurde von Mätthäus Günther ausgemalt. Am Eingang zum Kirchhof erinnert eine Tafel an Katharina Lanz, das "Mädchen von Spinges", das 1796 die Franzosen verjagte. Die Stadt Bruneck wurde durch Brandkatastrophen arg betroffen; fast desolat schaut das Wohnhaus von Michael Pacher aus. Ein interessantes Fresko an einem Vorstadthaus zeigt die Überwindung der Synagoge (des Alten Testaments) durch die Ecclesia (das Neue Testament). Die Pfarrkirche aus der Mitte des 19. Jh. vermittelt einen würdigen, feierlichen Gesamteindruck. Die Deckenfresken stammen vom Nazarenermaler Mader. Einen künstlerischen Höhepunkt bot die gotische Kirche St. Stigmund. An der Außenwand ein Christophorus aus 1520 mit starkem Renaissanceeinfluß. Der einschiffige gotische Hallenbau wirkt sehr hoch und sehr leicht, wenig schön sind die kahlen Fenster. Der bedeutende Flügelaltar stammt bereits aus der ersten Hälfte des 15. Jh.

Am Sonntag besuchten wir noch die Pfarrkirche von Mühlbach, die einen modernen Erweiterungsbau hat, und fuhren dann hinauf nach Meransen in 1414 m Höhe, von wo wir einen herrlichen Rundblick über das Pustertal und die umliegenden Berge hatten. Die Pfarrkirche zeigt außen einen Christophorus aus dem 15. Jh. Das Innere ist ganz auf die Verehrung der heiligen drei Frauen Aubet, Cubet und Guerre abgestimmt.

W. Hofrat Dr. Assmann verstand es, Bauwerke, Skulpturen und Bilder in volkscundliche, geschichtliche, geographische und religiöse Zusammenhänge einzubinden, man lernt so, nicht nur den optischen Eindruck zu würdigen, sondern auch zu verstehen, wie und warum sich das alles so entwickelte und darstellt.

(A.B.)

Auf Stifters Spuren in den Böhmerwald (15. 9. 1990)

Nachdem unser Reiseleiter Herr Hofrat Dr. Sonnleitner in Bad Leonfelden zugestiegen war, gelang es ihm sofort mit seiner heiteren, doch von sehr profundem Wissen untermauerten Einführung, die Exkursionsteilnehmer in seinen Bann zu ziehen. Die erste Station war das 1259 erbaute Kloster Hohenfurt, das seit einiger Zeit wieder von Zisterziensermönchen bewohnt wird. Bedingt durch den Besuch des Linzer Bischofs im Kloster begann die Führung mit einiger Verspätung. Eine fachkundige Führerin zeigte uns die bereits restaurierten Teile des Klosters und die Klosterkirche, deren Orgel von einem Freistädter Orgelbauer gebaut wurde. Am Fuße der in 1032 m Seehöhe gelegenen Ruine Wittinghausen, deren "Würfel" zu Stifters Zeiten bis weit ins Land zu sehen war, zitierte uns Herr Hofrat Dr. Sonnleitner einige Stellen aus "Hochwald".

Nach dem Mittagessen, das für tschechische Verhältnisse sehr gut war, fuhren wir nach Oberplan. Eine Ausstellung im Geburtshaus Stifters dokumentiert die wichtigsten Stationen in seinem Leben. Unser Reiseleiter verstand es hervorragend, uns die Höhen und Tiefen im Leben des Dichters und Landschaftsmalers nahezubringen. Sehenswert war auch die spätbarocke Kirche von Oberplan. Ein steiler Weg führte uns nun zum Stifterdenkmal. Mit einer kurzen Lesung aus dem Werk "Granit" zeigte uns Herr Dr. Sonnleitner, daß die Aussagen Stifters bis in die heutige Zeit Gültigkeit haben. Mit Schwierigkeiten gelang es, den Schlüssel für die Gutwasserkirche zu bekommen, deren Fassade sehr desolat, der Innenraum jedoch überraschend gut erhalten ist. Entlang des Moldaustausees fuhren wir zurück nach Friedberg, wo Stifters innig geliebte Fanny Greipel lebte. Sehenswert ist auch die Kirche von Friedberg mit spätgotischem Chor. Der Hochaltar sowie die beiden Seitenaltäre stammen vom Schlägler Bildhauer Johann Worath.

Den Abschluß der Exkursion bildete eine kurze Wanderung zur sagenumwobenen Teufelsmauer.

(A.K.)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Konsulent Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab Mittwoch, 31. Oktober 1990, 9 Uhr möglich. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Fahrt ausgegeben. Anmeldungen von Berufstätigen oder Auswärtigen sind auch telefonisch oder schriftlich möglich. Vorbestellte Plätze, die nicht mindestens zwei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bezahlt sind, werden bei Bedarf ohne weitere Verständigung an andere Interessenten vergeben.

6. November 1990 (Dienstag)

42. Linzer Spaziergang
Scharlinz - ein nahezu unbekannter Stadtteil

Aufgesucht wird eine der ältesten und eigenwilligsten Wohnsiedlungen von Linz. In der Zeit zwischen 1919 und 1922 wurden hier nach den Plänen von Stadtbau-
direktor Kurt Kühne Siedlungsgruppen errichtet, die einen ganz dörflichen Charakter aufweisen. Sie sind in der Art von Angerdörfern um einen freien Platz herum angelegt oder als eng gebautes Straßendorf mit hohen, geschwungenen Giebeln. Der zweite Teil unseres Spazierganges ist dem Neubau der Neuapostolischen Kirche an der Salzburger Straße gewidmet, wo wir nähere Informationen über den Bau selbst erhalten und vielleicht auch über die Ziele dieser ziemlich verbreiteten Religionsgemeinschaft.

Leitung: Senatsrat Dr. Georg Wacha

Ort und Zeit: ESG-Haltestelle VÖEST/Turmstraße 14,00 Uhr
für Autofahrer: Beginn der Spaunstraße/Ecke Kremplstraße, 14,10^h

13. November 1990 (Dienstag)

"Schrecklich schöne Welt" - Adalbert-Stifter-Sonderausstellung

In Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Krumau haben die Kulturabteilung der öö. Landesregierung und das Adalbert-Stifter-Institut eine beispielhafte Sonderausstellung eingerichtet, die wesentliche innere und äußere Stationen im Leben und Schaffen Adalbert Stifters plastisch nachzeichnet. Vorrangiges Anliegen ist der Versuch, das Stifter-Klischee vom "harmlosen Naturidylliker" gezielt zu durchbrechen. Um dieses Vorhaben möglichst instruktiv abzustützen, wird das Gros der Dokumente, Bilder, Autographen etc. in einprägsamen Vergrößerungen gezeigt. Abgerundet wird die Schau durch Originalobjekte, die für Stifters Leben und Schaffen von besonderer Bedeutung sind.

Leitung: Dr. Johann Lachinger, Leiter des Adalbert-Stifter-Institutes

Ort und Zeit: Öö. Landesmuseum (Museumstraße!) 16,00 Uhr

21. November 1990 (Mittwoch)

Nationalpark Kalkalpen

Die großartigen Gebirgslandschaften des Toten, Sengsen- und Reichraminger Hintergebirges sowie der Haller Mauern sollen laut Beschluß der O.ö.Landesregierung und Absichtserklärung der politischen Parteien innerhalb der nächsten Jahre zum Nationalpark erklärt werden.

Das größte Karstplateau Mitteleuropas, Schluchten, Moore, Bergseen und Urwälder von einmaliger Schönheit und nahezu allen Arten aus Flora und Fauna der Nördlichen Kalkalpen finden sich in diesem Gebiet.

Vortragender: Mag. Kurt Rußmann

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock, 19.00 Uhr
im Anschluß an die Hauptversammlung

14. Dezember 1990 (Freitag)

Fahrt zur Landeskrippe nach Peuerbach

Die traditionelle Adventveranstaltung findet heuer in Peuerbach statt. Die Anreise erfolgt mit der Linz-Eferdinger Lokalbahn, vom Peuerbacher Bahnhof zum Schloß wird mit einem Oldtimer-Bus gefahren. Besichtigt wird hier die große Landeskrippe und eine kleine musikalische Darbietung wird für einen stimmungsvollen Rahmen sorgen. Damit die Bahnfahrt nicht langweilig wird, stellt uns die Bahnverwaltung einen Buffetwagen zur Verfügung.

Leitung: Hofrat Dr. Dietmar Assmann, Leiter des Institutes für Volksbildung

Abfahrt: 13,10 Uhr vom Lokalbahnhof, Rückkunft nach Linz um 19,15 Uhr

Fahrt, Führung und Eintritt für Mitglieder	S 100,--
für Angehörige	S 130,--
für Jugend	S 50,--

15. Jänner 1991 (Dienstag)

Die Römer im Gebiet von Windischgarsten und im Kremstal

Gabromagus, das römische Windischgarsten, lag an einem uralten Verkehrsweg, den die Römer zu einer wichtigen Fernstraße ausbauten. Hier konnten sich die Reisenden vor oder nach der Überquerung des Pyhrnpasses erholen.

Bereits im vorigen Jahrhundert fanden hier Ausgrabungen statt. Dabei kamen nördlich und südlich des römischen Straßenzuges die Reste dieser Straßenstation zutage. In den letzten Jahren wurden Nachgrabungen durchgeführt, deren Ergebnisse hier vorgestellt werden. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Bereich der Gräberstraße von Toutatio=Micheldorf und zwei römische Meilensteine von Kematen an der Krems werden ebenfalls präsentiert.

Mit Dias!

Vortragende: Dr. Christine Schwanzar, OÖ. Landesmuseum

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Konferenzraum im 1. Stock, 18,30 Uhr

29. Jänner 1991 (Dienstag)

Die Linzer Kepleruniversität

Ist es allgemein bekannt, welche Studienmöglichkeiten es an der Johannes Kepler Universität überhaupt gibt? Welche Ausbildung dort etwa Sozialwirte, Betriebswirte oder Computerfachleute erhalten? Und welche Chancen diese Fachleute im heutigen Wirtschaftsleben haben? - Diese und ähnliche Fragen werden in diesem Vortrag ausführlich behandelt.

Vortragender: Hofrat Dr. Othmar Köckinger, Universitätsdirektor

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr

5. Februar 1991 (Dienstag)

43. Linzer Spaziergang: Die Johannes Kepler Universität

Die Führung durch die einzelnen Gebäude soll den Vortrag vom 29.1. ergänzen. Besonders interessant wird es sein, auch die modernen Unterrichtsmittel kennenzulernen, die den Studierenden zur Verfügung stehen.

Führung: Ing. Heribert Blach

Ort und Zeit: Forumsplatz vor der Universitätsbibliothek 14,00 Uhr

19. Februar 1991 (Dienstag)

Die Linzer Kunsthochschule

Die Meinung, daß nur Maler und Bildhauer diese Lehranstalt frequentieren, ist längst überholt. Vielmehr wird die Anzahl der künftigen Architekten, Designer oder Werbegraphiker immer größer, deren Arbeit in der Wirtschaft hoch geschätzt und entsprechend honoriert wird. Nicht zuletzt deswegen heißt die Hochschule richtig "Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung". Der Vortrag gibt Auskunft über die verschiedenen Studienarten und die große Palette der Berufschancen, die den Absolventen offenstehen.

Vortragende: Dr. Christine Windsteiger, Rektoratsdirektor

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock 18,30 Uhr

26. Februar 1991 (Dienstag)

44. Linzer Spaziergang: Die Linzer Kunsthochschule

Die Führung durch die Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung soll Gelegenheit geben, die im Vortrag gebotenen Informationen in der Praxis und "vor Ort" zu vervollständigen. Das erst in jüngster Zeit fertiggestellte Gebäude in der Sonnensteinstraße mit seinen modernen Künstlerateliers wird dazu einen würdigen Rahmen abgeben.

Führung: Dr. Christine Windsteiger, Rektoratsdirektor

Ort und Zeit: Hof des Hochschulgebäudes Sonnensteinstr. 11-13 14,00 Uhr

Ein frohes Weihnachtsfest
und zum neuen Jahr
viel Glück
und alle guten Wünsche!

BITTE ZU BEACHTEN!

Wie jedes Jahr bleibt unser Büro während der Weihnachtsferien
(vom 23. Dezember 1990 bis 8. Jänner 1991)
für den Parteienverkehr geschlossen.

Beitrittserklärung

N A M E

B E R U F

A D R E S S E

Ich trete dem OÖ.Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Das besondere Bankgefühl.



Ist es die persönliche Betreuung über Jahre?
Oder ist es die individuelle Erledigung in Minuten?
Oder vielleicht beides?

Testen Sie uns!



Allgemeine
Sparkasse

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde

Redaktion: Konsulent Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof) 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Telefon (0732) 27 02 18

Verlagspostamt 4020 Linz/Donau

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto-Nr. 0200-302610, BLZ 20320